

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 9

Rubrik: Jahresberichte der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN¹

Sektion Baselland. Wenn wir die Ereignisse des vergangenen Jahres betrachten, müssen wir voll Dankbarkeit all der Kollegen gedenken, die, von echter Kollegialität und Gerechtigkeitssinn geleitet, unsere Lehrerinneninteressen vertreten halfen. Es betrifft dies :

1. Das Recht einer zweiten Delegierten in den Kantonalvorstand des basellandschaftlichen Lehrervereins, und

2. Die Gutheissung unserer Eingabe betreffend Zulassung von Sekundarlehrerinnen auch an gemischte Sekundarschulen, wie wir ihn im Entwurfe des neuen Sekundarschulgesetzes postuliert haben. Bereits hat auf Gutheissen des Herrn Schulinspektors Bührer der Entwurf die Zustimmung der Kommissionsmitglieder des Erziehungsrates gefunden und wir hoffen, dass auch bei den weiteren Instanzen dem Passus ein guter Stern beschieden sein werde.

Was die Geschäftsführerin angeht, hatte sie sich nicht über Arbeitshäufung zu beklagen. Am 15. Februar 1930 versammelten wir uns im Baslerhof, um dem Zentralvorstand unsere Anerkennung für seine auch unserer Sektion geleisteten Dienste auszusprechen und unsern Wunsch zu äussern, die gegenwärtig am Ruder Sitzenden möchten auch für eine weitere Amts dauer das Schifflein unseres Vereins im gleichen Geleise weiterführen. Frl. Gessler, Basel, erzählte nachher in überaus anschaulicher und anregender Weise von ihren Erlebnissen und Erinnerungen während ihres sechswöchigen Aufenthaltes an Wiener Schulen. Darnach referierte Frl. Blank, Allschwil, voll freudiger Begeisterung über die Frauentagung in Herisau. Frl. Graf, Binningen, orientierte noch über die Arbeiten der Kommission für Ortslehrpläne und Frl. Iselin, Muttenz, über den neuen Entwurf des Sekundarschulgesetzes.

Am 27. August fand die 2. Konferenz in der Anstalt Wolfsbrunnen für schwererziehbare und gefährdete Mädchen statt. Es freute alle sehr, einen Einblick zu erhalten in die Freuden und Sorgen jener Frauen, die sich mit den oft schwierigen Problemen der Erziehung dieser Schulentlassenen zu befassen haben. Nach der wohl gelungenen Tagung wurde da und dort der Wunsch geäussert, man möchte ab und zu Gelegenheit haben, soziale Einrichtungen in der Nähe zu sehen.

Wir können den Jahresbericht nicht schliessen, ohne des freudigen Ereignisses zu gedenken, das uns durch die Kollegenschaft Binningens anlässlich der Jubiläumsfeier unserer Pionierin, Frl. Marie Graf, zuteil wurde. Wer die Freude und die Dankbarkeit der Behörden wie auch der Kollegen der Jubilarin gegenüber zu empfinden verstand, der wusste, was Frl. Graf der Schule, der Gemeinde Binningen und dem Staate von Baselland war und jetzt noch in vollem Masse ist. Wer so wie die Jubilarin allzeit strebend sich bemüht, der wird auch wie sie der Früchte seiner Arbeit sich freuen dürfen. Möge ihr Beispiel uns voranleuchten.

M. Brogli.

Sektion St. Gallen. Das verflossene Jahr gab den st. gallischen Lehrerinnen verschiedene aussergewöhnliche Aufgaben zu lösen oder wenigstens deren Lösung anzubahnen. So galt es vor allem Stellung zu nehmen zu dem im Entwurf befindlichen neuen Erziehungsgesetz. Unsere auch unter Mitwirkung der nicht

¹ Die Veröffentlichung der Sektionsberichte erfolgt in der genauen Reihenfolge, in der sie bei der Redaktion eingehen.

unserm Verein angehörenden Kolleginnen aufgestellten Forderungen und Wünsche wurden mit den Postulaten des kantonalen Lehrervereins der Behörde übergeben. Im Laufe des Jahres gingen auch zwei weitere Eingaben, die unsere Interessen wahren wollten, an die Behörden ab.

Leider können wir nur von einem ganz geringen Wachsen unserer Mitgliederzahl berichten, da kaum neue Stellen geschaffen und andere, freiwerdende, nicht immer wieder besetzt werden. Unsere Sektion zählt gegenwärtig 87 Mitglieder.

An der letzten Hauptversammlung liessen wir es uns nicht nehmen, unserer langjährigen abtretenden Präsidentin unsere Dankbarkeit in einer ganz bescheidenen Feier zu bezeugen. Glücklicherweise bleibt Fräulein Wohnlich als Beisitzerin dem Vorstande erhalten.

In zwei Quartalversammlungen kamen die Mitglieder von Stadt und Land zusammen, im Frühling, um die Frauenschule « Heim » in Neukirch an der Thur zu besuchen und uns von Herrn Dr. Fritz Wartenweiler über die Bestrebungen der Volkshochschulbewegung aufklären zu lassen. Fräulein Blumer sprach von ihren reichen Erfahrungen im « Heim ». Im Herbst beschäftigten uns die Forderungen und Wünsche zum neuen Erziehungsgesetz. Wir Lehrerinnen setzten uns vor allem für eine bessere Unterstützung der Kindergärten ein, dann für das nicht den normalen Klassen folgende Schulkind. Wir wehren uns für die uneingeschränkte Anstellungsmöglichkeit der Lehrerin und für die Beiziehung der Frau in die Schulbehörde, vor allem für deren soziale Aufgaben. Fräulein Elisabeth Müller, St. Gallen, bot uns dann noch einen interessanten Vortrag über ihre Eindrücke von amerikanischen Schulen in Neuyork.

An der Generalversammlung in Thun wurde unser Sektionsmitglied, Fräulein H. Honegger, in den Zentralvorstand gewählt.

Als letzte Arbeit des Jahres bereitete der Vorstand, der im ganzen in sieben Sitzungen zusammenkam, die Revision der Sektionsstatuten vor, um sie den revidierten des Zentralvereins anzupassen.

Elsa Reber.

Sektion Burgdorf. Jahresbericht.

Es war im Jahre dreissig —
'ne schöne, runde Zahl —
da sassen ihrer vierzig
im « Stadthaus »-Saal.
Sie waren grundverschieden
von aussen anzuschau'n :
die einen waren Mädchen,
die andern waren Frau'n.
Doch alle voller Weisheit
bis obenauf gefüllt,
und hatten doch den Wissensdurst
noch immer nicht gestillt.
Denn Fräulein Helen Stücki
aus Bern, am Aarestrand
wollt' ihnen heute sprechen
vom « Jungemädchenstand ».
Der Vortrag ward bewundert,
gerühmt und applaudiert
und hat trotz heikler Sachen
uns keine Spur geniert !

Ja, heute will das Leben
mit allem Drum und Dran
nicht nur auf Wolken schweben —
es fasst uns derber an !
Wir neiden fast die Jugend,
die heute geht und steht,
die mit und ohne Tugend
ihr Glücksrad selber dreht !
Doch zeigen sich auch Schatten
auf ihrer Lebensbahn,
die Kräfte leicht ermatten,
entfesselt, ohne Damm.
Es fliesst der Strom der Breite,
anstatt der Tiefe zu;
wir wünschten unserer Jugend
ein Lötchen Seelenruh' ! —
Dann kam ein gutes Z'vieri
im warmen « Stadthaus »-Saal —
« auf Wiedersehn beir Bluestfahrt » —
und heimwärts zogen all'.

Der Frühling naht mit Brausen,
es naht die Autofahrt . . .
und alle Schuld und Nichtschuld
blieb uns gottlob erspart !
Denn wieder, wie vor Jahren
ins Wasser fiel der Plan;
das Geld kannst du bewahren,
die « Bluestfahrt » blieb ein Wahn !
Der Sommer zog vorüber,
der Herbst hat aufgehört,
und kein Versammlungsfieber
hat uns're Ruh' gestört.
Da endlich, im Dezember
klopft das Gewissen an,
wir hätten unsere Pflichten
nicht ganz so recht getan !
Wir laden ein zum sechsten,
es kommen wenig zwar,
doch war der Referentin
auch wert die *kleine* Schar.
Von « Eignung zum Berufe »
sprach Doktor Franziska;
wohl mit gespanntem Lauschen
wir alle sassen da.
Wir hörten, wie die Jugend

geprüft wird und gefasst,
bis sie und ihre Kräfte
ins Weltentriebrad passt,
wie nicht nur Geist und Wissen
den Wert des Menschen macht,
wie auch mit Händ' und Füssen,
mit Fleiss und viel Bedacht
geschafft wird von den andern,
die mit durchs Leben wandern !
Wir klugen Alleswisser,
wir wurden klein und still,
gelobten uns im Innern,
dass man sich bessern will !
Es schloss auch diese Tagung
mit einem frohen Schmaus,
denn jedes Lebens Endziel
schaut *dā* hinaus !
Zum Schlusse lässt mich eilen,
es drängt der Stunden Flug.
Die Zukunft möge heilen
die Wunden, die ich schlug
mit meiner Vorstandstruppe
seit manchem, lieben Jahr
der Lehrerinnengruppe,
die doch so lieb uns war !

E. Siegenthaler-Hauswirth.

Ein Unterrichtsversuch nach der „Projekt“methode.

Wie es sich gewöhnlich nach Neujahr als natürliches Unterrichtsthema ergibt, hatten wir von Zeit und Zeitmass gesprochen und waren dabei auf die Notwendigkeit gestossen, eine Uhr zu besitzen. Die aus Zifferblatt und Kartonzeigern selbst erstellte Uhr wollte aber den Ansprüchen der Kinder des technischen Zeitalters doch nicht so ganz genügen, und täglich tauchte wieder der Wunsch auf nach einer « lebendigen » Uhr, die richtig gehen und schlagen würde.

Guter Rat war teuer, denn über allen Ansprüchen und Gelüsten für Verbesserung des Schulbetriebes steht in kräftiger Schrift: *Sparen*. Doch die Kinder sollten nicht vergeblich, voll Vertrauen auf die Findigkeit der Lehrerin, gebeten haben: « Ach, bitte, machen Sie doch, dass wir eine *rechte* Uhr bekommen für unser Schulzimmer. »

So sprach ich denn eines Abends entschlossen bei meinem Uhrmacher vor mit der Frage, ob er uns vielleicht eine ältere Kuckucksuhr für einige Zeit und gegen bescheidene Entschädigung in « Pension » geben würde. Zu meiner grossen Freude kam der freundliche Mann der Bitte voll Verständnis entgegen, und an einem bitterkalten Morgen, als noch keine Schüler vor dem Schulhaus zu sehen waren, schlich ich mit dem geheimnisvollen Paket hinauf ins Schulzimmer.

Mein Debut als Uhrmacher war erfolgreich: Ich musste die Gewichtssteine und das Pendel anbringen, die Uhr aufhängen (ein Nagel fand sich zwischen